

C.F. von Staal und Emanuel Handmann. (Nebst acht Briefen des Künstlers.)

Autor(en): Otto Freiherr von Taube

Quelle: Basler Jahrbuch

Jahr: 1923

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/a3cffc26-d28f-41bc-97e6-9a0a2bb176d5>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

C. F. von Staal und Emanuel Handmann.

(Nebst acht Briefen des Künstlers.)

Von Otto Freiherr von Taube.

Katharina II. von Rußland, die sich 1765 ihrer seit etwa zwei Jahren verwaisten Vettern, der Prinzen Wilhelm August und Peter Friedrich Ludwig von Holstein-Gottorp, annahm, betraute mit deren Erziehung und Begleitung den ehemaligen Obersten Carl Friedrich von Staal auf Jermakant in Estland. Staal hatte sich nach Vorschriften der Kaiserin zu richten. Die Prinzen wurden auf Reisen geschickt, im Gegensatz aber zur Gepflogenheit der damals üblichen „großen Cavalierstour“ wurde ausdrücklich bestimmt, daß sie ihren Aufenthalt an Orten nehmen sollten, wo sich kein Hof befand. Damals war die Schweiz ein Herd neuer Anschauungen über Erziehung, Bildung, Staats- und Geistesleben; die Wahl fiel auf Bern, wo die Prinzen vom Frühjahr 1765 bis zum Herbst 1769 weilten. Darauf besuchten sie bis zum Sommer 1773 die Ritterakademie Bologna. Die Reise von Bern dorthin wurde über den Mont Cenis zurückgelegt; in Turin blieb man einige Tage; von Bologna aus machte man Abstecher nach Florenz und nach Venedig. (Manuskript Sinner IV S. 59, V S. 15, 18. Brief des Landvogts Joh. Rud. von Sinner an Staal vom 12. Oktober 1772¹).)

Anfang 1775 begann nach einigem Aufenthalt in der Heimat für Staal eine neue Reisezeit; er begleitete den Prinzen Peter — Prinz August war im Jahre zuvor auf der

Revaler Rhede verunglückt — über Berlin, wo sie Friedrich dem Großen vorgestellt wurden, über Leipzig, Frankfurt a. M., Düsseldorf nach Holland und England. Sie haben in Holland mindestens Amsterdam und Rotterdam berührt. In England blieben sie fast anderthalb Jahre, meist in London; doch lernten sie auch Schottland kennen. Die Rückreise führte über Flandern und Brabant nach Deutschland, wo sie sich u. a. in Verden, Göttingen, Hamburg aufhielten, auch in den oldenburgischen Landen, deren Regierung der Prinz nachmals als Herzog Peter I. übernahm. Im Herbst 1777 kehrte Staal endgültig nach Estland zurück²⁾.

Auf diesen Reisen bemühte sich Herr von Staal, für sein neuerbautes Gutshaus in Jermakant eine Gemäldesammlung zusammenzubringen. Von den Bildern, die er erwarb, sind bei seinen Erben, soweit in Deutschland, fünfundsechzig Ölgemälde erhalten geblieben³⁾. Nur ein einziges Stück davon läßt sich mit seiner zweiten Reise in Zusammenhang bringen, auf der er u. a. Möbel, Silber, Porzellan, Wedgewoodfiguren kaufte: Gegenstände, die zum Teil noch vorhanden sind, zum Teil in alten Rechnungen genannt werden. Die meisten Bilder hat Staal in Bern von Emanuel Handmann⁴⁾ malen lassen; er scheint ihm auch noch später Aufträge gesendet zu haben; acht Briefe des Künstlers an ihn, im Besitze der Familie von Taube, geben darüber Aufschluß; sie lassen trefflichst Sinnes- und Arbeitsart des Baseler Meisters erkennen und seien darum im folgenden veröffentlicht.

Was die für Staal gemalten Werke Handmanns anlangt, so besitzt die Familie von Taube deren dreiunddreißig; vier weitere, und zwar je zwei Bildnisse des Herrn und der Frau von Staal, sind auf das Staatsche Familiengut Hähl nach Estland gekommen und waren daselbst 1914 noch vorhanden. Die im Taubeschen Besitze befindlichen Handmanns sind fast alle beglaubigt; bald durch Erwähnung in den acht Briefen des Malers, bald durch Zeichnung. Diese ist hinten auf der

Leinwand mit einer auf allen Bildern, wo sie sich findet, gleichen schwungvollen lateinischen Kursive in Schrift angebracht und lautet entweder: „E. Handmann pinxit“ oder „E. Handmann pinx.“ oder „E. H. pinx.“; es folgt die Jahreszahl. Die früheste ist 1766, die späteste 1780; am häufigsten findet sich 1774; 1778 kommt mehrfach vor. Auf diese Aufschriften bezieht sich ein Brief Belzmeyers an Staal vom 18. September 1770. Belzmeyer hatte das Amt eines Kontrolleurs und Kassierers der Berner Post inne; er besorgte für die Prinzen und Staal allerhand Geschäfte: bald handelte es sich um Strümpfe, bald um Uhren, die Werke Hagedorns, eine Sammlung Berner Münzen; er vermittelte Zahlungen⁵⁾; auch trieb er Kunsthandel⁶⁾. Im angeführten Briefe schreibt er, er wolle auf die von ihm für Staal besorgten Gemälde hinten den Namen des Künstlers setzen sowie die Angabe dessen, was sie darstellten, und werde Handmann bitten, bei seinen Werken das gleiche zu tun. Dem scheint Handmann, was die Namensaufschrift anlangt, entsprochen zu haben.

Zu den bemerkenswertesten und besten Handmanns im Taubeschen Besitze gehört ohne Frage das Selbstporträt⁷⁾. Es trägt hinten die Aufschrift: „Em. Handmann Basiliensis, Accademiae Bologniae socius, pictor imaginis sui 1780“; es wurde Staal schon im Briefe vom 20. Juli 1774 als Geschenk verheißten. Außerdem enthält die Sammlung je zwei Porträts der beiden Holsteiner Prinzen, paarweise von 1766 und 1769⁸⁾; die des Berner Ratsschreibers von Kirchberger und des Landvogtes Joh. Rud. von Sinner, beide von 1774⁹⁾. Nicht ohne Anmut ist ein Zyklus von zehn Gemälden: die neun Muses und Pallas Athene, aus den Jahren 1775 und 1776. Ferner findet sich eine Reihe von Darstellungen berühmter Persönlichkeiten; und zwar: Elisabeth von England, Heinrich IV. von Frankreich, Gustav Adolf, Karl XII., Peter der Große, Sobieski, Friedrich der Große, Katharina II., Papst Sixtus V., der russische Metropolit Feofan Proko-

powitsch, in überlebensgroßen Kniestücken, theils 1774, theils 1778 datiert; daran schließen sich die etwas kleineren Bildnisse von Luther, Calvin, Sully und Cosimo de Medici, über dessen Person sich Handmann nicht ganz klar gewesen zu sein scheint, da Staal wohl ein Bild des „pater patriae“ hat besitzen wollen, der Dargestellte aber die Züge des ersten Großherzogs trägt.

Es ließe sich nicht behaupten, daß die Bilder jener Berühmtheiten alle mit Liebe ausgeführt worden wären. Handmann, dem Bildnismaler nach lebendigen Menschen, lag die Aufgabe wohl weniger gut; er war in diesen Jahren mit Arbeit überhäuft; Sinner schreibt, jeder Bräutigam wolle seine Braut von ihm konterseit haben; überdies kränkelte er; vieles blieb bei ihm unvollendet liegen¹⁰⁾; in solchen Zeiten mag er mehr noch als sonst die Arbeit Schülern überlassen haben.

Trotzdem sind seine beiden vermutlich spätesten Stücke, die später noch als das Selbstporträt von 1780 sein können, vorzügliche Gemälde. Es sind dies die Bildnisse des Prinzen Peter von Holstein und der Prinzessin Friederike Elise Amalie von Württemberg-Mömpelgard, mit der sich jener am 26. Juni 1781 vermählte. Sie sind weder signiert noch datiert, können aber nicht vor dem September 1779 entstanden sein, in welchem Monat die Verlobung des fürstlichen Paares bekanntgegeben wurde, und sind spätestens von 1781, da Handmann am 3. November dieses Jahres starb.

1789 ist auch Staal auf seinem estländischen Besitze Jermakant gestorben. Er war von jener vollendeten Bildung, die wir heute mit einiger Wehmut als Eigenheit des Mannes von Stande im achtzehnten Jahrhundert anerkennen; offenen Blickes für geistig Wertvolles, suchte er sie zu erweitern und sich mit dem zu umgeben, was sie förderte; auch hat er den Glanz geliebt. Von diesen Eigenschaften zeugt, was überdauert hat von seinen Sammlungen, — nicht nur Geräte, Gemälde, Stiche — auch eine außerlesene Bücherei;

hiervon zeugen auch die Briefe seiner Gattin, sein Briefwechsel mit keinem geringeren als Albrecht von Haller¹¹⁾, die Schreiben all der Schweizer Freunde, die ihn auszeichneten, und zu denen wie zu ihrem ganzen Lande er sich hingezogen fühlte, — vielleicht der Stimme seiner Überlieferung folgend und seines Blutes; führte er doch, der Fremdling aus dem Norden, im Schild die Greifenklaue des alten Schweizergeschlechtes der Solothurner Staats.

Künstlerbriefe an C. F. von Staal.

A. Briefe von Emanuel Handmann.

Nach der von Professor Dr. Heder in Weimar hergestellten Abschrift.

Vorbemerkung von Prof. Dr. Heder.

Nachfolgende Abschrift gibt die Eigentümlichkeiten des Originals aufs genaueste wieder. Seltsame Schreibungen, irrthümliche Auslassungen von Buchstaben und anderes sind nicht etwa Fehler der Kopie, sondern entsprechen der Vorlage. Einzig hinsichtlich des Gebrauchs großer und kleiner Anfangsbuchstaben war wirkliche Übereinstimmung mit dem Original nicht möglich, da der Schreiber, der mehrfach für beide Arten von Buchstaben ein und dasselbe Zeichen gebraucht, z. B. beim m, beim w, seine Meinung nur selten klar erkennen läßt. Die Interpunktion des Originals ist mangelhaft und nicht immer deutlich.

Das Zeichen, das der Schreiber oft für „und“ gebraucht (ein durchstrichenes „v“), ist mit „u.“ wiedergegeben worden.

Brief II ist stark verstümmelt; in welcher Weise, geht aus der Abschrift nicht deutlich hervor. Hier folgt eine Darstellung der ersten Seite:

Erste Seite:

.....
.....
aber schon längst, keine Nachrichten-
..... erhalten, und also mir unmöglich
..... ten wo Mr: Abbée sich dato auff
..... dem Anschein nach wohl die
..... Felder passiert wird haben
..... daß Schöne Gesicht der Mad.
..... ll née d'Elach, so habe —
..... et würdlich gemahlt vor
..... auff daß Gehörige
..... ein HochGl Hl: Oberster

Zweite Seite:

.....
.....
Sprach sogleich — Eh, das ist die Groß-
fürstin von Rußland — woraus
ich geschlossen, daß gleich . . . ß m
sein — darf ich bitten m
Oberst, mir die Farben
ordens zu melden, weill
auffert dem Blau we
dan in dem Buch de
er falsch beschrib
niemand h

I.

Hochwohlgeborner Herr Hochge-
Ehrtester Herr Oberster

Ich habe gebürdet sie mochten böffe auff mich werden, wan ich dero GeEhrdestes schreyben von 11 Julij beandt- worde, ohne zu melden daß die Portret der Durchstl Prinzen an unsern werden Hl Freünd Hl Landvogt Sinner über geben, welche schon seit 6 Wochen vertig aber wegen Truckung erst vor etwelchen Tagen übergeben da sie werden Fasce machen von Portret des Durlstl Cour fürsten von der Pfalz, weissen Portret auch Kniestud, Hl Landvogt vor etwas Zeit auch zu einem Present erhalten . . .*) Und die vor den Hl Exspectant Kirchberger bin . . .*)lich am Aufmahlen, Sie verzeihen mir*) HochG Hl Oberst daß es so lang geht aber ich habe nicht gewußt daß so viel Arbeith darinen. Weillen nicht continuierlich an den originalen gemahlt u. auch anders dazwischen verwertigt So wurden sie ohn vermerdt vertig — Allein die grosse Estime so ich vor sie habe macht mich solches zu vergessen, und arbeithe doch mit Vergnüegen**) daran; gegenwertig Sende ihnen 2 Scitzen vor die Stellung der größten Monarchin Catrina die 2te dero Qualideten ich nicht beschreyben kan, noch weniger mahlen Sonderheitlich in einem so kleinen Vormatt doch lebens Grösse. Ich habe disse Rißlein dem Hl Landvogt, wie auch Hl Oberst Sinner gewissen, ihnen gefalt die Sitzende Stellung besser No 1 ist eine gemeine Stellung, wie Toget***) schon ihro Russ. Maysteht gemahlt, auch Königin u. Dophine von Frankreich die Armen also haldent, nur andere Atribouta, Kleidung und Fon haben, in dissen habe in 2ten Zimmer oder ferne, in einer Niche als Sinbild oder Sculp- tour von Marmor, die jehigen umbständ wollen andeüten, wie der Adler den Sig als ein Lorberfrantz in schnabel und

*) Loch im Papier.

**) Gemeint ist: Vergnüegen.

***) Gemeint: Tocqué.

under sich als befiger ein Türck . . .*) Bund u. halben Mond
 in seine . . .*) Halt, der Tisch wurde von einem . . .*) ge-
 tragen, worauff daß neuwe Gesaigbuch, Reichs Apfel u.
 Zeppter ligen daß Kleid wurde von einer Goldstoffen und
 den Reisserlichen Tallar mit Hermelin gefüetert umbgeschla-
 gen; auch die Kron auff dem Haupt, der Ermel Wurde von
 spizen — No 2 Soll ihro Mayst. vorstellen Sitzend, auff
 einem Gattung Tronn Sessel, die Kleidung gleich wie in
 No. 1. Hingegen in der Rechdenhand haldet sie den Zeppter
 u. auff dem neuwen Gesaigbuch auff ligent; da wolt ich Sagen.
 Nach dissen Gesaizen werde ich Regieren daß Reich welches
 durch den Reichs Apfel vorgestellt wird, Mit der Linden
 Hand mach**) sie die Bewegung als wan sie in Reden wärre
 oder wolte; Sie belieben also zu wehlen nach dero Gut
 befinden, u. disse flüchtige Rißlein nur zu behalten, weillen
 ich sie dopelt gezeichnet, damit mann sie nicht wider zurd-
 senden darff, dan ich habe würdlich ein Verlangen Solches
 zu ververtigen, damit sie solches nebst andern . . .d. *) ro
 Saal mit Garnieren konten. Weillen . . .*) Hl Hl Oberist
 mir veredeutet daß sie noch etwas Zeit in Bologna verbley-
 ben wollen — Wegen Piere le grand u. Sixtus V. werde
 so dan auch Gedanken verfertigen Sonderheitlich da sie mir
 so viel Ehre an Thun u. Sagen sie wollen damit Prangen
 und Sagen noch über daß die Künste seyen über die Alpen
 gezogen, es scheid nicht die Künstler, wohl aber die Alten
 Römischen Helden seinen nachr Norden gezogen und Cæ-
 sar, sey in Catrina der II. wider Auferstanden und ver-
 bessert worden in Großmuth und Tugend —

Unbelangend die 9 Musen wegen dem Preiß so muß
 sich Hl Oberist ihren daß ich daß Stück perr 5 Louidor mich
 herauß gelassen von differ Größe, Ja wan sie nur Brustbild
 Größe wurden als von 32 Zoll Hoch Pied du Roy. Aber nicht,
 3 schuh 10 Zoll Hoch, wie der Duchlg. Princen Portret seind

*) Loch im Papier.

**) mach so!

— dan Sie bald so viel Arbeith haben wegen ihren Atributa Als ein Portret, u. wurden nicht gemahlt wie man Historische Stüd sonst Pfllegt zu mahlen, Sonder in den Stoffen u. Anderm der Natour nachgea . . .*) So belieben Sie Also zu Reflecdier . . .*) ich under 8 Louidor oder 7 $\frac{1}{2}$ nich . . .*) daß Stüd zu versfertigen, Sonderheitlich . . .*) bey den jehigen theiren Zeitten da Alles umb ein Drittel gestigen, Ich kene meines HochGl Hl Oberst Dändungs Ardt. sie dänden alzu nobel Als daß sie ein Künstler in den Rang eines Simplen ouvries Wollen setzen, dan wie ihnen wohl bekant, ich jeder Zeit mit ihnen gehandelt so leidentlich als es hat sein können, u. ich wurde Auch ohnbedacht gethan haben, wan ichs nicht also gethan, in deme ich schon ein Schönes Stüd Gelt von ihm Mein Theüresten Hl Oberst, bezogen Auch mich fehrners werde Trachden würdig zu machen dero mir so Hochschätzbahre Freundschaft u. Patrocinium zu Erhalten —

Ich mochte wünschen wan sie erlauben zu Sagen daß sie schon oft ein Mäußlein gewessen in deß Hl Landvogts Zimmer u. Also mit angehört was wir über sie gesagt. Wir seind Aber Gott seye Dand nicht Alleins die so von ihnen dänden in Bern dernnoch Vielle seind, u. . . .**) eiffle auch nicht, es geschehe in Bologna . . .***) leiche eine Probe dessen wahre erst vor ein Par Wochen unser Bassler Zeitung da darinen der Dlstn Prinzen nebst Hl Oberst gedacht worden, wie sie zu Mitgliedern der Academie oder Clementischen Gesellschaft auff genommen worden —

Es hat mich auch aufnehmend gefreüwt daß daß †) die Dlst. Prinzen — wie sie deß gleichen Sich immer wohl auff befünden, der Liebe Gott verleihe ihnen nur fehrners alles ersprüßliche wohl ergehn —

Ich vor mein Part nehme Part u. Felicidiere ihnen,

*) Loch im Papier.

**) Loch im Papier: zweifle.

***) Loch im Papier: das Gleiche.

†) daß daß so!

daß dero Glorreiche Souverainin in ihren Waffen so glücklich ist, u. da durch ein gewüsser grosser Europaischer Hoff sein Heimlich Project gestürzet worden —

En pasant muß ihnen Melden daß ich die 2 Allabaster Figouren von Paris gekommend von Fund*) gesehen, u. mir würcklich wohl gefallen u. besser seind als die Ersten.

Zun Beschluß habe die Ehre mit der vollkommensten Hochachtung alzeit zu verharren, zu gleich bitten mir zu glauben daß ich sein werde u. bin, daß

Hochwohlgebohrnen Herre**)

Gehorsamster, u. underdähnigster
Diener

E. Handmann.

Bern d. 13 9bris
1770.

Darff ich bitten von meiner Wenigkeit die Durchlste Prinzen meines Schuldigsten und underdähnigsten Respects zu versichern nebst Anwünschung aller wahren Prosperidet

* * *

II.

Hochwohlgeborner Herr HochGeEster:
Herr Oberster —

Ich hätte schon längstten Schuldigkeit gemäß dero Hochwerdes schreyben beandtworden sollen — Ich muß gestehn daß eines theills Negligents andrestheills, ihnen auff verlangte Punten zu antworten schuld seind — Primo wegen dem Abée Groß, habe ich mich under der Hand bey einem

*) Die Lesung „Fund“ ist zweifelhaft. Der erste Buchstabe, von ganz ungewöhnlicher Gestalt, könnte P sein. Vgl. auch Anm. 6.

**) Loch im Papier: Herren Obersten.

Gewüssen Hl deß R: Raths, erkundigen lassen, daß mir be-
 wußt, daß er ihme zu geschriben, u. den besten Brieff aus
 Lion erhalten, nun aber schon längsten, keine Nachrichten
 . . .*) erhalten, u. also mir unmöglich . . .*) ken wo Mr: Abée
 sich dato auff. . . .*) Item Anschein nach wohl die*)
 Felder Passiert wird haben*) daß Schöne Gesicht der
 Mad.*) I née D'Elach,**) so habe — . . .*) et würd-
 lich gemahlt vor*) auff daß Behörige*) in
 HochGl Hl: Oberster Auch die Ehre haben zu melden daß
 ich ihro Russische Keisserl: Maystt: in der Urbeith habe, u.
 die Stellung ganz undermahlet auch daß vergünnen habe
 ihnen zu sagen daß es ein zierliches Portret gibt so ich noch
 gemahlt die Stellung ist wohl gerathen. Wan ich nur ein
 besser Gemahlte Original hätte — doch muß ihnen ein Tres
 zehlen***) der mir damit Passiert — Es befündet sich dato
 ein Mahler hier ein schwed der sich 6 Jahr in Petersburg
 aufgehalten, aber nun schon 15 Jahr seit dehme verflossen
 — Sobald er in mein Zimer Trat u. von allem nichts wußte,
 wahr frabiert bey anblick deß Portrets u. Sprach so gleich
 — Eh, daß ist die Groß Fürstin von Rußland — worauf
 ich geschlossen daß gleich*) sein — darff ich
 bitten m*) Oberst, mir die Farben*) ordens
 zu melden, weill*) auffert dem Blau we*) dan
 in dem Buch de*) er falsch beschrib*) niemand
 h*) †) Betreffend die glücklichen Waffen Rußlands
 So freuwt es ein jeder wohlwendender hier und ich Felli-
 cidieren ihnen vor mein Person auff daß vollkommenste —
 Nur ist mir leid daß Petersburg so weit von hier ent-
 fernt sonsten ich gewüß meine Augen weiden wolte — disse
 no . . .*) ische Minerfa zu sehen — Es gehörte ihre so man

*) Loch im Papier.

**) Gemeint: d'Erlach.

***) Tres zehlen so! gemeint wohl: trait erzählen.

†) Am Rande hier eine Rötzelzeichnung: Schwert, von Lorbeer-
 zweig umflochten, trägt auf der Spitze ein Strahlen aussendendes
 Auge.

sie mahlte anstat den Lancen ein Solches Schwerdt in die Hand —

Es wimmelte hier seit etwas Zeit von frömden Mahlern u. Künstlern, die aber meistens wider verreist, Sie glaubten hier bessere Zeiten anzutreffen als gegenwertig in teüschland, auch ist ihre Arbeith nicht gustdiert worden — auch ist noch der Hoffmahler von Braunschweig hier, der aber noch Studierens nöthig hat —

Mit schlüeffung diffes Wünsche den Durchlsten Prinzen daß der Liebe Gott ihnen zu kommen lasse alles was ihnen ersprüßlich sein mag —

Ich aber verharre mit der wahrhaftigsten . . . *) ung, u. Schuldigsten Respekt, nebst *) Schutz empfehlend, deß

. *) wohlgebohrnen Herren

. *) geChrtefter Herr Oberster

. *) Ergebenst u. bereitwöhl

. *) mer Diener

. *) mann.

*

*

*

III.

Solothurn. d. 20 Juliet 1774.

Hoch wohl Edel gebohrner Herr, HochgeChrdefter
Herr Oberster, und Patron

Es wehre schon Längsten meine Schuldigkeit gewessen ihnen zu schreyben, ich wolte es aber nicht thun biß meine Arbeith vertig, welche vertig wahre ehe sie von Bologna verreist just 12 tag vorhäer **). so langte ein Schreyben von ihnen an an Hl Landvogt Sinner, der mir so dann derer schleinige Abreiß ankündete, so wolte ich als dann warten biß sie mein Hoch Gl Hl Oberster, melden wurde, daß sie

*) Loch im Papier.

**) vorhäer so!

selbige verlangten, nun habe ich sie Hl Velz meyer wohl zusammen gerohlt und gepackt ihme über geben, Es wehre auch schon bey 6 Wochen Ehender geschehen wan nicht hätte müessen unsers werdesten Hl Landvogt Sinners Portret hätte müessen beygefügt werden, aber erst hat müessen angefangen vertig gemacht werden und so dan erst Trucken werden lassen, damit es im Packen kein schaden leyde. sie werden auß dissem Portret und Arbeith sehen, daß Hl Landvogt mein Freünd u. Patron ist. Er wußte nichts daran auß zu sehen, als er fürchte daß Portofeuille falle auff der Reiß vom erschütern herunder, un Mot de Badinage, weillen selbiges so Starck hervor ragt daß mann glaubt, es seye in Natura da — und daß Aug betrügt — daß ich mich dato vor etwelche Wochen lang hier befünde, ist weillen ich mich beehrt befünde, von ihro Gnaden Hl Schuldheiß Bluz, anhaero beruffen worden Vor sein Portret zu mahlen, welches auff hiesßiges Rathhauß zu Stehen kombt auch mir zu verstehen geben, daß ich werden den hiesßigen Residierenden Französischen Hl Ambasidoren zu mahlen werde bekommen — Gegen wertig ist die Listen von den Tableaux so in dem Rouls befünden — als Primo. Ihro Mayensteht, die grosse Reisserin — die 2 Durchlst. Prinzen — König von Preußen — Gustavis — Henrijus 4 — J. Subjezqui*) — Charle 12 — Königin Elisabetha — Peter 1. Pabst Six 5. Kosmus 1. — Hl L. Sinner u. Hl Rathschreyber Kirchberger, machen zusammen 14 Tableaux — Nun ist der Conto also — wie hier beyligt —

Betreffend nun die 9 Moussen u. die Pallas, so werde selbige auch anfangen, wan sie mein Hoch ge Ehrdesten Hl Oberster, annoch des Sinnes seind selbige machen zu lassen Per Stud a 9 Loidor; nebst meinem Portret, vor welches ich nichts begehrt, sondern es vor eine Ehre halte daß sie von meiner Wenigkeit so viel**) begehren. Ich habe vor die

*) Gemeint: Joh. Sobieski.

**) So viel am Rande nachgetragen.

9 Müssen schon einige schöne geSichter auffbehalten, wor-
under La D'Erlach ist, auch die Köpf nach Bouchée —

Sie haben auch gern etwas Nachrichten von Bern So
melde ihnen, daß der Hl von Wattenwill gewessener Castellan
von Vimis*), der so genante Logis von Wattenwill, solche
Schelmenstreich gemacht, daß mann ihm incognito hat heißen
sich vort machen, sonst er dem Glgén**) nicht entronnen
wärre Sonsten geht Gott seye Dand alles gut in Bern
— Auch Sambliche Lobliche Canton leben ohne Sorgen
von Partage, weillen Gott seye Dand der frantzösische Hoff
vor uns Schweizer geneigt sich biß dato befindet — Ich
bethaure auch sehr den Verluhrst so sie durch daß Wasser
erlitten; Und nun ihnen von ganz Herzen, die Edelste ge-
sundheit und Ruh in ihren Vatterland, anwünsche zu ge-
nüessen bey dero Theüresten Frauw Gemahlin — mich aber
in dero Theüeste Gewogenheit u. Patrocinium empfehle;
nebst erlassung deß algüetigsten gottlichen Schußes, ich mit
der volkommenster Hochachtung die Ehre habe zu verharren***),
meines

Hochwohlgebohrnen Herrn Obersten
und Patron

gant Ergebenster u.

bereithwilligster Diener

E. Handmann.

[Adresse:]

à Monsieur
Monsieur De Staal
Collonel au service de
S. M. Imperiale de
toutes les Russies à
Reval

*) Gemeint: Wimmis.

**) Glgén so!

***) Über „zu verharren“ nachgetragen: „zu sein“.

IV.

Hochwohlgebohrner Herr, HochgeEhrtester
Herr Oberster

Laut dem lesten schreyben so sie an Hl Belzmeyer diffen Frühlung abgelassen, scheinds sie müessein mein u. deß Hl Belzmeyers Brieff nicht erhalten haben in welchem meinem Brieff so ich verwichenen späht Jahr*) ich die Ehre gehabt habe ihnen meinem HochgeEhrdesten Hl Oberst, den Empfang der Richtigen bezahlung, wegen den Kniestuden der grossen gekrönten**) Haubtern, so ich ihnen gemahlt; auch die Liste bey gesüegt; zu gleich auch nach dero begerren die 9 Musen nebst der Pallas zu gesagt zu ververtigen, laut dem mir über-
schigten Fadenmaß

Es wahre mir auch ein sonderbahres Vergnügen, von ihnen zu vernehmen, daß die Stud dem Neptunus glücklich entrunen, und sie damit zufriden seind — Nun habe ich Cüwer Hochwohlgeb: zu benachrichtigen wie daß ich dero mir gegebenen Rath gevolget, als nemblich, habe zu erst meine Musen auff blauw Pabir in Riß gebracht Hernachher alle 9 under mahl: jez seind schon ein theill derselben vertig, u. hoffe biß im December vertig zu werden dan ich vielle arbeitß deßwegen nicht angenommen Sagend ich müesse mein Versprechen gegen meinem Aller Theürst geschehten Hl Oberst halten — Ich glaube auch den Zweck erreicht zu haben diese Musen nach Andicken geschmackt componiert zu haben. Welches zwahr nicht ohne grosse Studium vorgegangen. Ich muß doch ihnen etwas davon Melden. Erstlich habe sie nur Kniestud wollen machen hate schon 4 Stud under mahl, weillen sie aber im andicken Gusto componiert so sachen sie bey den Knien, wie abgehauwene Bäume drein, dan

*) „so ich verwichenen späht Jahr“ am Rande nachgetragen.

**) „gekrönten“ am Rande nachgetragen.

verderben sie ein andicken Stadua biß an die Knie, So werden sie ein Trudenes Figur ohne Gusto haben, wan sie aber auff Moderne ardt gekleidet seind, mit einer halben Boudicken Stoffen umb sich gehängt, u. Boreas von allen seiten drein blast so gehs*) an — Dieße 4 Stuck nun geföhlen mir nicht ich Striche sie also wider durch, machte frische Compositionen von ganzen Figuren, nun geht es nach Wunsch von Statten, und glaube daß sie damit werden zu frieden sein — Es hat sie noch niemand gesehen dehme sie nicht gefallen. Ich lasse mir keine Zeit dauren, an etwelchen habe 3 biß 4 mahlen geändert —

Wir lebten hier in Stieffesten Hoffnung den Durchleüchtigsten Prinzen u. sie schon difsen Frühling hier zu sehen Nun aber Laut einem Brieff von Monsieur Waltravers auß London dadiert beffunden sie sich dorten, weßwegen ich diß mein Schreyben dahin adressiere — Ich möchte wünschen daß wir dieße Ehre hatten sie noch diß Spahz Jahr, innert unsern Mauren zu sehen — Hl Landvogt Sinner sehnet mit verlangen darnach aber sie werden ihne im Gemüeth u. Bewegung älter finden, Ich bethaure sehr daß ich difsen würdigen Hl nicht kan wider 20 Jahre zuruckstellen dan wan wir difsen Hl verliehren, so verliehret daß Puplicum eine Stütze u. wahren Menschen Freund, u. die Künstler ein wahren Prodecor —

Von nouvelen seind daß wir in Zeit einem $\frac{1}{2}$ Jahr, einen andern franshofischen ambassidoren bekommen, Mr de Vergene, der Sollen den Auftrag haben, einen frischen — Bund mit den Lobl 13 Canton zu tradbieren u. 1 Canton wie der andere die gleichen Puncten, auch alle schweyher Regimenter die oder gleich Capitulation haben — Wan solches kan geschehen so gewinen wir Schweyher mehr Eynigkeit Gott gebe es — Ich will sie also nicht länger auffhalten, sondern sie dem Macht schuß Gottes Erlassen und bitten

*) gehs so!

zu glauben, daß ich mit der vollkommenster Hochachtung, u.
Schuldigst Respect Zeit Lebens sein werde

Eürer Hochwohlgebohrnen

Gehorsamster und ergebenster Diener

E. Handmann.

Bern d. 9 Augst:

1774.

Darff ich mir eine Antwortt
aufbitten

P S. Dem Durchleüchtigsten Princen lasse ich mich
auff daß underthänigste Empfehlen, und ihme alles ersprüß-
liche wohl ergehn antwünschen

Der Prinz Lubomirsqui auß Polen wahre zu under-
schidenen Mahlen, hier, Er hat sich wollen von mir mahlen
lassen, aber sein betragen ware so flüchtig daß ich Excuse
gesucht umb ihne nicht zu mahlen habe ihne auch nicht
gemahlt

Die Musen wahren mein schilt

* * *

V.

Hochwohlgeborner Herr, HochgeChrtester
Herr Oberster

Dero mir sehr werdtstes u. Ge Ehrtes schreyben vom
8. November habe mit viellen Freyden von Herren Belz-
meyer Richtig erhalten; Es ist mir sehr lieb daß sie ein
Belieben Tragen daß die 9 Musen ganz vorgestellt. Sie
seind würdlich vertig biß an die Pallas die aber auch schon
Stard avansiert, u. nur noch etwan 4 Tag Urbeith ervor-
dert so wird sie auch vertig sen — Betreffend mein Portret
so mache mir ein aufnehmende Ehre davon, daß sie meine
Wenigkeit so vielles würdigen, Ich werde es auch ohnge-

saunt in Arbeit nehmen — Daß wir werden die Ehre haben den Durchl^hl Prinzen wie auch sie mein Hochgl^hl Oberster Künfftigen Sommer hier zu sehen, wird viellen leuten hier ein grosses Vergnüegen erwecken — Die 9 Musen werden dadurch nichts verliehren daß sie jetz noch so viell Zeit haben hier zu verbleyben, dan ich werde sie vor ein paar Monat auff die seyten Stellen und so dann wider in ein frisches Examen nehmen u. mit frischen Augen ansehen, u. so dann mit dem Pinsel durchgeehen — Über bringer diß wird Hl von Waltraver sein, dessen Auffenthalt aber alzu kurz wahre als daß ich der Zeit hätte Scizen davon auff blauw pabier zu machen u. mit geben wie es mein Schwogl^hl Oberster begehrt, werde sie aber nach dem neüwen Jahr machen, u. so dan die Ehre haben sie zu übersenden, mein sehnliches Wünschen geht bey nebst auch dahin daß sie daß 1776. Jahr in Gottes Nahmen u. mit seinem Reichem Seegen zu seel und Leib mögen antretten u. vollenden — u. mich sehnners in der Hochschetbare Gunst u. Gewogenheit auffß frische empfehle —

Sie begehren zu wüssen wie ihnen der Brieff seye zu kommen, ohne wahre Adresse, so habe die Ehre ihnen mein Hoc Gll^hl Oberster zu verdeüten, daß selbigen Per einschluß an Hl von Waltravers nacher Londen übersendt. u. bitten lassen selbigen an sie zu übersenden in dessen Schließse nebst versicherung meines wahren Respects und der Vollkommenster Hochachtung werde ich sein Zeit Lebens

Eüwer Hochwohlgebohrnen

Ergebenst u. bereitwilligster Diener

E. Handmann.

Bern d. 20 Dbris

1775.

P. St: Ich bin dem Durchl^hst Prinzen underdahnig verbunden vor sein allergüetigstes Ungedänden meiner wenigkeit, u. ich wünsche ihme ein Gleiches

mit dem neuen Jahr was ich die Ehre gehabt
in dießem Brieff meinen HochGl Hl Oberster
an zu Wünschen

Dan was ist schoeners als gesundheit u. was
ist beßers

als der Seegen deß Herren —
Amen

* * *

VI.

Hochwohlgeborner Herr, HochgeEhrtester
Herr Oberster —

Dero sehr werdestes u. angenehmes schreyben vom 8. No-
vembre 1775 habe zu recht erhalten, habe auch selbiges nach
meines HGl Hl Oberst begehren die Punten beandtwordet,
schon mehr als meines erachtens 3 Wochen vor dem neuen
Jahr, u. selbiges dem Hl von Waltravers über geben, der
mich vor gewiß versichert daß er müesse vor dem neuen
Jahr in Londen sein, jez aber ersehe daß er annoch auff
der Reiß sich befündet, sie werden aber zu seiner Zeit ihne
doch erhalten, wan er würd in Londen anlangen u. von
ihme vernehmen daß es dehme also ist. 2tens ist mir vor
8 tag durch Hl Belzmeyer Dero GeEhrtes schreyben vom
16. Jannuarij 1776 richtig übergeben worden, u. darinen mit
gewißheit vernommen, daß Hl von Valtravers noch nicht in
Londen angelangt, Ich habe auch daß Vergnüegen gehabt
unserm werdesten Hl Landvogt Sinner dero Compliment
anzusagen der mir so dann gesagt, daß er würdlich ein schrey-
ben von 12 Blat an sie ergehen lassen u. darinen der 9 Musen
gedändet —

Primo Betreffend die 9 Musen u. Pallas so werde mit
gelegenheit ihnen Scizen auff blauw Pabir senden wie sie
es mein HGl Hl Oberster verlangen, 2tens sende ihnen hier
daß Maß von den Musen die Grosse der gemahlten Auf

einem Pabir, dan auff ein seyden oder faden mann nicht richtig gehn kan weilen selbige sich lassen mehr oder weniger außdähnen, bey der breite bin ich verbliben wie sie die Güetigkeit gehabt haben mir zu senden — mit einem weissen faden; Nun die ganze länge des Pabirs ist die Höhe des gemahlts, worauff die Musen gemahlt, die Breite ist mit Dinten darauff geschriben — Betreffend nun daß Portret des berühmten Doctor Luters werde ich trachden zu bekommen u. glaube Aicht und Gut, der Aber erst gegen Ostern wird hörr kommen ein Mahlerey Händler, ich will aber sehen Ob Hl Bibliodecarius Sinner Annoch hat der es Gut gehabt u. so bald ich es haben kan so werde ich ein Desin von der Composition der Stellung die Ehre haben ihnen Zu über senden nach dero gegebenen Idée —

Gott seye danck seind wir schweizer aber mahlen sicher, von einem der Paisandesten Teütschen angränzenden gekrönten Hoff der schon under Ludwig des XV Tendiert die schweiz zu theillen u. jehz wider bey Ludwig dem XVI. ein versuch gethan, ob man wolle mit halten, aber auch jehz durch des Algüetigen Gottes Regierung wider abschlegige Antwortt bekommen. Aber es könnte wohl in Teuschland Grenzen diffem Sommer was unruhiges geben — so daß mann uns schweizer wird vergessen: Es ist immer so, wan die gekrönten Heüßter Ruhig seind so gedäncken sie an die undertrückung der Respublicken Die groffe Reisserin von Russland macht sich immer verChrenswürdiger, durch ihre noblé Dändung Art, Großmuthig zu agieren —

Ich schließte Also, nebst empfehlung Gottliches Schutzes, als auch verharre zu sein mit ohn außgeseher Hochachtung

Eüwer Hochwohlgebohrnen

Ergebenst und Gehorsamster Diener

E. Handmann.

Bern d. 13 Horung

1776.

NB. Mein Portret auch die Ehre haben ihnen mein
Höchst damit auff zu werden weillen mir sie so viel Ehre
erweisen und es verlangen, belieben sie es in der Musen
grösse daß Portret cet adire der kopf würd doch Lebens grösse

* * *

VII*).

Hochwohlgebohrner Herr, Hochgeehrtester
Herr Oberster

Gegenwertig habe die Ehre ihnen Gedanken von den
9 Musen nebst der Pallas zu übersenden, wie sie mein
Höchst Oberster begehrt. Bitte nicht übel zu nehmen
daß nicht Ehender geschriben

Zu Gleich werden, die Scitzen fünden von Doctor
Luter. Ich habe etwelche wochen nach gesonnen ein deut-
liches enblema zu fünden vor die verbeßer- und Abänderung
der Catolischen Lehre, dan alles was ich habe wollen in
den Grund des Tableaux thun ist immer 2 deüten herauß
kommen; wan ich schon eine Aufgehende Sonnen in der
Fehrne angedeutet**) u. er bey sich die Bibel, so weist mann
doch nicht ob nicht die Sonne niedergeht; oder zerfalle er
Heillige u. zereisse er Büecher, welche von beicht, ablaß, meß
und dergleichen zum Tittel haben, Hingen hat mann beyfall
geben meinem Riß wie er dieses alles verachdet u. von sich
stößt —, u. hingegen die Stund aufgelassen differ übertri-
benen ardielen er hingen Luterus alles neuw beleichdet.
Können Sie mir Erhöchst etwas deutlichers angeben —
so wird es mich freütwen, dießes belehrt zu werden :|:

Von hießig Noüwellen habe ihnen nichts merckwürdiges
zu melden, als daß kein ambasidor in friedenszeiten solle
mehr auf Sollothurn kommen sondern nur ein Lega-

*) Oben am Rande die Notiz: den 15 Julij beantwortet.

**) Es scheint „angedeutet“ dazustehen!

tions Secrétaire, dort Residieren Wodurch der französische Hoff etwa 200000 Liver erspahret, so wird gesagt — 2 ist in der hießigen Zeitung gestanden als wann man am päpstlichen Hoff Starck arbeythet, alle orden abzu schaffen es also nicht nur bey den Jesuiten verbleyben wird. Solche Abänderung wurde dem Catholischen adel auch ein Starcken Stoß geben, hingegen den Fürsten ihre einkommen vermehren, u. den gemeinen Mann erleichdern — Zum Beschluß empfehe*) ich sie dem Schuß Gottes, und nebst schuldigstem Respect, werde ich zeit Lebens mit der vollkommenster Hochachtung verharren —

Eüwer Hochwohlgebornen

Gehorsamster u. ergebenster Diener

E. Handmann.

Bern ce 13 Aprill

1776.

* * *

VIII.

Hochwohlgeborner Herr, HochgeEhrtester
Herr Oberster

Derro sehr angenehmes Schreyben von 15 Julliet habe vor 8 tagen Richtig erhalten, welches mir dopeltes vergnüegen veruhrsacht, als ich meines HGl Herr Oberst Zufriedenheit über die 9 Musen darauß ersehen. — Ich wahre schon Längsten in der Süessesten Hoffnung den Durchstl Prinzen dießen Sommer hier zu sehen allein auß deß Hl Oberst schreybe muß ich schließenn daß auch sie nicht einmahlen noch diß Jahr mit ihrer Gegenwahrt uns beEhren werden. Welches mir auch unser Hochschetbahre Hl Land-

*) empfehe so!

vogt Sinner zu verstehen geben als ich ihme deß HocBl Hl Oberst Compliment außgericht. Ach ich Sorge sie werden ihne Künftig's Jahr nicht mehr antreffen, doch ist's möglich daß ihme der Liebe Gott noch diese Freude gonnet, ich meines theils Wünsche es von Herzen — Sie begerren von mir noch 3 Stück Arbeith den Seeligen Doctor Luter, da ist der Preiß u. Stellung jeß richtig u. Gröffe wie die Groffen andern Männer so ich die Ehre gehabt ihnen schon zu verfertigen. Nun belangend die Liebe mit 2 Kindern oder 3 vorgestellt, wie auch den Titus Vespas: mit der Bernice u. 2 Consul*), werde etwelche Scitzen Mit bedacht auff blaunw Pabir zeichnen, dan da erfordert, nachsinnens für solches wohl vorzustellen, und werde alsdan die Ehre haben sie ihnen zu übersenden nebst dem Preiß. Madam D'Elach, ist under den 9 Musen als Tragedi vorgestellt, u. hat etwas gleichheit so viel sichs thun laßt. Die Histori der Bernice hab gelesen, es kombt mir ein wenig bedäulich vor die Mad: de G: d: dazu vorzustellen, wie wohl sie vielleicht gleiche Heillige seind. Ich habe jußt ihr Portret in meinem Zimmer, doch so ich dero Stuck mahlen solte so wolte doch von nach dero verlangen Einige Gesicht's Züge anbringen, aber in den Augen konte es nicht sein weillen die Bernice muß ihre augen nider geschlagen haben gegen dem Titus — und Titus hingegen auff seine geschaffte, ich empfehle sie also dem Schutz Gottes Und habe die Ehre sie der Aller Vollkommensten Hochachtung zu versicher, womit ich bin

Getruwer Hochwohlgebohrnen

Ergebenst und Gehorsamster Diener

E. Handmann.

Bern d. 7 Augst
1776.

*) Beide Gemälde sind wenigstens für Herrn v. Staal nicht ausgeführt worden.

B. Briefe von Aberli.

I.

à Monsieur
Monsieur le Collonel
de Staal
à
Bologne
Monsieur

Les paisages de Poussin demandent beaucoup d'Ouvrage, parceque qu'ils sont remplis d'arbres. Et comme je me propose de les faire de mon mieux, je ne peux demander moins que 5 Louisd'or par piece. Si Vous ne trouves pas Monsieur que ce prix soit trop à l'Angloise, je commencerai cet ouvrage avec plaisir. Quant aux autres d'ont Vous me parles, qui seront de meme grandeur, mais de mon invention, il me faudroit alors 6 louis à Cause de La Composition. J'aurai bientôt l'Honneur de Vous envoyer de mes nouvelles Vues colorées d'ont 5 sont actuelement gravées [Je Vous] les ferai parvenir par quelque bonne Occasion. [Je ne manqu]erai pas non plus de faire le dessein, d'ont j'ai parlè [dans] ma prècédente Letre. Je pense comme Vous Monsieur sur [les] sujets de la plupart de Peinture d'Italie, je voudrois pourtant bien ètre à portèe de les examiner, et sur tout de voir les Statues Greques et Romaines. En attendant il faut que je me contente de considerer les Antiques qui sont placès à l'entour du Lac de Thoun qui ont leur merite aussi.

j'ai l'Honneur d'etre

Monsieur

Votre tres humble et très obeissant Serviteur

L. l i.

Berne 21 Aout 1770.

* * *

II.

Monsieur

Monsieur de Stahl Collonel au Service de Sa Majestè
l Imperatrice de toutes les Russies

à

franche Milan.

Bologne

Monsieur

J'aprens de Mr: Beltzmeyer que mes 6 Paisages Vous sont parvenûs en bon ètat, et ce qui mi me fait un Plaisir infini, il me dit qu'ils ont eu le bonheur d'avoir Votre aprobation. Cela m'encourage beaucoup, et me donne l'Envie et l'Esperance de faire mieux pour les suivants. J'ai ètè pendant la belle Saison de cette annèe en divers endroits de la campagne oi il y a des Vues charmantes, et ou j'ai pu enrichir mon portefeuille de nouvelles ètudes. Je les emploierai avec plaisir à Votre Service Monsieur, et je suis seulement fachè d'ètre si souvent interrompü par d'autres ouvrages, qui me sont beaucoup moins agreables, mais d'ont il m'est quelques fois impossible de me dispenser. Je serois curieux de savoir à laquelle de 4 Paisages de mon invention Vous donnez la prèference, cela pouroit m'aider un peu à choisir les autres. J'espere pouvoir bientôt Vous montrer Monsieur quelques nouvelles productions de mes Gravures colorèes, d'un genre un peu different de Premieres. En Vous remerciant du Payement de mes 6 Paisages que j'ai recû de Mr. Panchaud —

J'ai l'honneur d'ètre

Monsieur

Votre tres humble et
tres obeissant Serviteur

Aberli.

Berne le 24 X^{bre}

1772

C. Hurter an Staal.

Monsieur

Selon vos ordres jay fait copier le Portrait de Rubens & de sa femme*) par un tres habil homme et jay, fait quelque Correction que jay jugé appropos. de sorte que je me flatte — qu'il sera entierement a votre satisfaction. le tableaux est de la meme grandeur que l'original & meme un peu plus grand, car le chapeaux de Rubens sort du Tableaux & dans le mien il est dedans. Je le laisserai secher jusqua tems que jaye vos ordres ou il le faudra l'envoyer. en attendant jay averti mess^{rs} Breitenfeldt & Gregory qui m'ont dit quil avoit aucun ordres de vous a ce sujet mais qui vous le communiquer. jay fait accord avec le Peintre pour dix Louis d'or neufs, & l'ai trouvé assez Raisonable. je souhaite que Vous le trouviez de même. je me croirrai heureux si dans d'autre occasion je seres en meme de vous etre utile. je vous prie Monsieur d'en disposer de moi à votre gré.

Le Gracieux accueil que m'a fait Son Altesse Serinissime Monseigneur votre Illustre Compagnion de voyage ma fait un sensible plaisir. il ma servi du plus fort temognage d'un estime et bien veuillance donc jay été autre fois honoré, quil me l'a conservez. je vous prie Monsieur de lui presenter de ma part les plus profonds Respect.

Mes affaires vont assez bien jay deja fait plusieurs pieces [les] quels ont eu beaucoup d'approbation des connoisseurs, mon projet de même est approuvè dun Chacun & il ne manquera pas de souscrivant ma reputation s'accroit de jour en jour. & je suis actuellement en negotiations d'entrér dans le service d'un

*) Kopie nach dem jetzt in München, alte Pinakothek, befindlichen Original.

grand prince. Si les conditions repondent a l'empressement qu'on me marque je serois heureux. Car je pourrois tout de même poursuivre mon plan. mais ce qui me flatte de plus je servirai un Prince des plus Estimable etant amateur conoisseurs & protecteur des arts & amy de l'humanité & de Justice. je vous communique cette nouvelle parceque je sais que vous prenné par a mon bonheur ainsi Monsieur je prendrai la libertet de vous le comuniquer lorque la chose sera [plus avancé & plus intéressante, si je sais ou vous etes, en attendant je vous souhaite & a Monseigneur pour vos voyage tout le bonheur imaginable & prie le ciel de me conduire encore une fois au pres de vous pour vous dire de bouche, ce que ma plume refuse cette fois a lefusion de mon ceur. consservé moi votre pretieuse bienveillance, & honoré moi de vos cheres nouvelles, si le temps vous le permet. Permettez que J'aye l'honneur de me dire avec le devouement le plus parfait.

Monsieur

Votre tres humble & tres obeyssant

Serviteur

J. H. Hurter.

a Dusseldorf le 8^{me}

aout 1775

PS. je compte rester ici jusqu'e au commencement d'octobre alors jirai a Manheim et resterai une partie de l'hiver car jay aussi la permission de copier la. Mon adresse est toujours a la Haye.

Anmerkungen.

¹⁾ Als „Manuskript Sinner“ (= Ms. Sin.) sei hier eine Anzahl von Heften bezeichnet, in denen Herr Rudolf von Sinner um 1890 verschiedene Nachrichten zusammenstellte, die Geschichte seines Geschlechtes betreffend. Es enthält in den Heften IV, V, VI u. a. die Abschrift von Briefen Staats und der beiden Prinzen an den Landvogt Joh. Rud. von Sinner; wo sich die Originale, die zur Zeit der Abschrift Herrn C. Rud. von Sinner gehörten, jetzt befinden, ist unbekannt; das Ms. Sin. gehörte 1914 Frau von Sinner-Ridetts in Bern und war mir durch den verstorbenen Bibliothekar von Mülinen freundlichst zugänglich gemacht worden. — Die Briefe Joh. Rudolf von Sinners an Staal besitzt die Familie von Taube in Gauting (Oberbayern).

²⁾ Vgl. hiezu: H. Onden: Über zwei bisher unbekannte Jugendporträts des Herzogs Peter Friedrich Ludwig im Jahrbuch für oldenburgische Geschichte XII. — G. Janßen: Aus den Jugendjahren des Herzogs Peter Friedrich Ludwig von Oldenburg im gleichen Jahrbuch XV. — Die Briefe an C. F. v. Staal von seiner Gemahlin, Charlotte, geb. von Albedyll, aus den Jahren 1775—1777, wie ihre anderen Briefe an ihn, im Besitz der Familie von Taube in Gauting.

³⁾ Diese Gemälde gelangten wie die Staatschen Güter durch Erbschaft in den Besitz der Familie von Taube und wurden — mit Ausnahme weniger — bei deren Auswanderung nach Deutschland mitgenommen. Sie befinden sich jetzt zum Teil in Gauting, zum Teil als Leihgaben in Schleißheim und in Weimar.

⁴⁾ Sechs Landschaften, in Gauting, sind beglaubigte Werke von J. L. Aberli.

⁵⁾ Siehe die Briefe Belzmeyers an Staal im Besitz der Familie v. Taube vom 18. September 1770 und 9. August 1772; die Briefe von Sinners an Staal vom 24. April 1770, 29. Oktober 1771 und 2. Juli 1773.

⁶⁾ Staal erwarb durch Belzmeyer zwei Gemälde von Rupešky (im Besitz der Familie von Taube) und noch weitere Kunstwerke. — Ein anderer damaliger Berner Kunsthändler, „brocanteur“, war Funk, von dem Prinz August Bilder gekauft hatte. Sie waren bereits an ihn abgesandt — wohl nach Eutin —, als der Prinz umkam. Sinner bemühte sich nun bei Staal, den Prinzen Peter zu veranlassen, die Bilder, die schon in Lübeck angelangt waren, anzunehmen; sie würden, meinte er, einen guten Grundstock zu einer Gallerie abgeben (Briefe Sinners vom 9. September 1774 und 20. Juni 1778). Die Gemälde kamen weiter nach Petersburg, wo sie der Hofmaler Lucas

Conrad Pfandzelt vergebens abzufehen suchte (Staal an Sinner den 18./29. März 1774 siehe Ms. Sin. V S. 45). Hernach erklärte sich Prinz Peter bereit, einige von ihnen zu kaufen; er erwarb in der That zum mindesten ein Rosa da Tivoli genanntes Stück. Staal urtheilt über Funk, der den Prinzen und ihm die Berner Wohnung ausgestattet hatte, als über einen zudringlichen Menschen, während er den „rechtschaffenen“ Belzmeyer lobt. (Ms. Sin. IV S. 71, V S. 40.)

⁷⁾ Siehe die Abbildung (nach einer Aufnahme von Carl Schwier, Weimar).

⁸⁾ Repliken nach dem Bildnispaare befinden sich im Besitze von Herrn C. Flinsch, Frankfurt a. M., Niederräder Landstr. 10; sie sind aus Bern ererbt worden. In Bern besaßen Bildnisse der Prinzen von Handmann sowohl Joh. Rud. von Sinner als auch der Ratschreiber von Kirchberger. (Brief Sinners vom 17. Januar 1771 und Belzmeyers vom 12. Dezember 1772.)

⁹⁾ Staal hat sich — vermutlich von Handmann — für Kirchberger malen lassen; nach diesem Bilde hat Handmann eine Kopie für Joh. Rud. von Sinner angefertigt. (Briefe Sinners an Staal vom 20. Februar 1770 und 12. Dezember 1772.) — Sinner selbst hat Bilder gesammelt. (Sein Brief an Staal vom 30. Juni 1772.)

¹⁰⁾ Siehe Briefe Sinners an Staal vom 20. Februar, 30. Juni und 12. Dezember 1772.

¹¹⁾ Ich möchte noch erwähnen, daß, als Sauffure nach Bologna zu reisen unternahm und mit der dortigen Gelehrtenwelt in Berührung zu treten wünschte, Albrecht von Haller Staal für den besten Vermittler hielt und ihn bat, seinen nachmals so berühmt gewordenen Landsmann in den betreffenden Kreisen einzuführen. (Brief Hallers an Staal vom 25. September 1772.) — Die Briefe Staals an Haller befinden sich auf der Berner Bibliothek, die Briefe Hallers an Staal — 11 ganze und ein Bruchstück — hat die Familie von Taube, unter Rückbehaltung von Abschriften, der Frau Billon-Haller in Genf-Champel abgetreten. Seitdem fand sich in den Taubeschen Papieren noch ein weiterer Hallerbrief (vom 13. Januar 1767). Unter den übrigen Schweizer Briefen an Staal im Besitze der Familie von Taube sind hervorzuheben: die zahlreichen des Landvogtes Joh. Rud. von Sinner, deren zugehörige Antworten Staals sich zum Teil im Ms. Sin. abgeschrieben finden, und die höchst fesselnden einer empfindsamen jungen Berner Patrizierin.